



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Arbeit und die neue Erziehung nach Fröbels Methode

Marenholtz-Bülow, Bertha von

Cassel [u.a.], 1875

2. Belgien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75281](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75281)

„Es giebt wohl wenige Städte in Frankreich, wo man der Erziehung des ersten Kindesalters mehr Aufmerksamkeit widmet, als in Mülhausen. Man ist auch augenblicklich damit beschäftigt, eine Anstalt zu gründen, um die neue Erziehungsmethode Fröbels in Anwendung zu bringen, welche Frau Baronin von Marenholz auch unserer Stadt, als Sendbotin für das Wohl der Kindheit, gebracht hat. Bereits ist ein Verein begründet, durch welchen die nöthigen Vorbereitungen getroffen worden, die wichtige Neuerung unter dem Namen der „Kindergärten“ bei uns einzuführen u. s. w.*)

2. Belgien 1857 und 1858.

Auch in Belgien haben die Kindergärten eine bereitwillige Aufnahme gefunden und sich rasch verbreitet, nachdem in Brüssel der erste Grund dafür gelegt worden war. Als ich im December 1857, der Aufforderung des bekannten langjährigen belgischen Ministerpräsidenten, Herrn Ch. Rogier, folgend, nach Brüssel kam, war soeben der erste dortige Kindergarten durch Mad. Guillaume, eine Hamburger Kindergärtnerin, welche sich nach Brüssel verheirathet und sich mit mir in Frankfurt a. M. im September 1857 (beim Wohlthätigkeits-Congress) zusammengefunden hatte, eröffnet worden. Demohnerachtet war die Sache, und selbst Fröbels Name dort noch ganz unbekannt geblieben und es kostete unendliche Mühe und Arbeit, ehe ich zu meinen wöchentlich stattfindenden Privat-Vorträgen einen Kreis von Zuhörern gewinnen konnte. Sobald dieselben jedoch einmal begannen, fanden sich immer mehr und zum Theil sehr eifrige, die verschiedensten Ansichten vertretenden Theilnehmer ein, darunter Männer der Wissenschaft, Mitglieder der Deputirtenkammer, des Unterrichtsministeriums, Lehrer und Lehrerinnen u. s. w. Ein anderer zum Unterricht in Fröbels Methode besonders eingerichteter Course wurde von Schulvorsteherinnen, Lehrerinnen, oder sich dafür vorbereitenden jungen Mädchen besucht. Unter den Ersteren waren besonders Frä. Devadder und Frä. Cyrand sehr eifrig für die Sache, die beide nach Aufforderung des Ministeriums den Unterricht der Fröbelschen Methode in die Klassen ihrer Schule einführten, um die jungen Mädchen für ihren künftigen Erziehungsberuf in der Familie vorzubereiten.

*) Diese Mittheilungen, welche nur einen sehr kleinen Theil von Auszügen aus einer großen Anzahl von Veröffentlichungen enthalten; können beweisen, daß Fröbels Methode in Frankreich eine gute Aufnahme gefunden, obgleich sie dort zum ersten Male und nur von einer Frau bekannt gemacht wurde. Möchte die Theilnahme des Auslandes den Eifer für die Sache in Deutschland anfeuern, um Fröbels Erziehungs-idee tiefer zu ergründen, als deren vorläufiger Ausdruck in bestehenden Kindergärten dies vermag. — Die Leser nicht zu ermüden, sollen die Mittheilungen aus anderen Ländern mehr beschränkt werden.

Mein Gesuch: eine deutsche Lehrerin zu einem Course in den Kindergärtenbeschäftigungen von Deutschland, auf Kosten der Regierung, kommen lassen zu dürfen, wurde vom Minister Rogier bereitwilligst gewährt. Ein glücklicher Zufall kam meinen Bemühungen, eine geeignete Kindergärtnerin zu finden, dadurch entgegen, daß Fräulein Henriette Breymann meiner Aufforderung folgen konnte, zu dem genannten Zweck einige Monate in Brüssel zuzubringen, um eine Anzahl Lehrerinnen in den Kindergärtenbeschäftigungen zu unterrichten. Außerdem wurden späterhin auch noch eine Anzahl Nonnen darin unterwiesen durch die bereits erwähnte Pariser Kindergärtnerin, Fräulein Chevallier, welche von Orleans (wo sie Vorsteherin eines Kindergartens ist) nach Brüssel kam.

Schon in der ersten Zeit meines Aufenthaltes hatte ich die praktischen Beschäftigungen in einige Bewahranstalten Brüssels eingeführt. Eine derselben, in der Vorstadt St. Josse-ten-Noode, besteht aus drei Abtheilungen: einer Krippe, einer Bewahranstalt und einer Elementarschule, in welchen die Methode aufgenommen wurde — und zwar unter dem Beistand und großer Theilnahme von Seiten des Vorstandes der Anstalt*) und der talentvollen Leiterinnen derselben, zwei Fräulein Frank's. Bereits nach einigen Monaten, bei Gelegenheit des Jahresfestes, konnten die großen Räume der Anstalt durch die Kindergartenarbeiten aus Bewahranstalt und Schule ausgeschmückt und eine reiche Auswahl davon den sehr zahlreichen Theilnehmern vorgelegt werden, wodurch der Verbreitung der Sache großer Vorschub geleistet wurde. Eine besondere Geschicklichkeit zum Ausschneiden der künstlichen Muster bewiesen die Schulkinder und konnte man darin deutlich eine Aehnlichkeit jener Spitzenmuster wahrnehmen, welche der großen Anzahl der Brüsseler Spitzenklöplerinnen dienen. In verschiedenen Ländern läßt sich die Verschiedenheit der von den Kindergartenzöglingen bekundeten nationalen Begabung oft sehr deutlich in ihren Leistungen und vorherrschenden Neigungen wahrnehmen.

Außer den Mitgliedern des Unterrichtsministeriums beteiligten sich eine ansehnliche Zahl von Schulmännern an der Verbreitung der Fröbelschen Methode. Darunter vornehmlich der Oberschulinspector Jacobs, welcher die Zeichnungsmethode in seine Knabenschule einführte und späterhin mit mir das „Manuel des Jardins d'Enfants“ verfaßte, zu dem auch Fräulein Breymann und Fräulein Chevallier Beiträge lieferten und durch Mad. Kuelens Poesie und Musik geändert wurden. Dies Werk, obgleich noch unvollständig, hat zur Verbreitung der Kindergartensache in den Ländern französischer Sprache — und durch Uebersetzung ebenfalls in Holland sehr viel beigetragen.**)

Besonders günstig für die allgemeinere Aufnahme der Sache in Belgien war es, daß der Minister Rogier die Generalinspectoren

*) Siehe weiter unten das Schreiben des Vorstandes.

***) Desgleichen ist es dem deutschen „Kindergarten“, herausg. von H. Goldammer, zu Grunde gelegt worden.

der belgischen Provinzen nach Brüssel berief, um die Fröbelsche Methode zu prüfen. Der weiter unten folgende Rapport (Auszug aus dem *Moniteur Belge*) dieser Herren beweist deren große Anerkennung der Sache.

Dem in den ersten Monaten durch Fr. Breymann geleiteten Kindergarten in der Schulanstalt: „des pères de famille“ in der Vorstadt Jvelles, Chaussée de Wavre, folgte bald die Begründung anderer nach, nicht nur in Brüssel, sondern auch in Gent, Antwerpen, Namur, Messine, Nivelles, Courtray u. s. w.

In Gent wie in Antwerpen fand ich für meine Vorträge über Fröbels Methode lebhafteste Theilnahme und man legte gleich Hand an, Kindergärten in's Leben zu rufen, deren wohl augenblicklich zwischen 29 und 30 (vielleicht auch mehr) in Belgien bestehen mögen.

Wie noch überall — auch in Deutschland! — ist indessen die eigentliche Methode Fröbels (als natürliches Gesetz der Thätigkeit) auch in den Anstalten Belgiens noch sehr unvollkommen ausgeführt. Die belgischen Leiterinnen der Kindergärten sind auch dort noch zu wenig, oder gar nicht, darin eingeweiht und kann deren vollständige Ausbildung für den Beruf nur durch eine Normalschule im Lande selber erreicht werden. Die Begründung einer solchen wurde schon damals, während meiner Anwesenheit, in Angriff genommen, ist jedoch noch nicht als genügend vorhanden zu betrachten. Deutsche Kindergärtnerinnen konnte ich — nach dem sechsmonatlichen Aufenthalte des Fr. Breymann — dort nicht anstellen, aus Mangel hinreichender Kenntniß der französischen Sprache ihrerseits.

Auch in Belgien haben die entgegengesetzten Parteien, nach Seite der politischen und religiösen Anschauungen, der Sache ihr Interesse zugewandt. Trotz ihrer bekannten Vorurtheile gegen alle Neuerungen, haben die strengen Katholiken (Ultramontanen) und Conservativen, wie die Rationalisten und extremen Liberalen sich daran betheiliget. Der Doyen de St. Gudule in Brüssel, einige Jesuiten und mehrere Priorinnen von Klöstern hörten mit großer Theilnahme Fröbels Erziehungslehre und boten die Hand zur (freilich nur sehr unvollständigen) Einführung in Bewahranstalten von Klöstern. In einem derselben, dessen Schwestern, „les filles de la Sagesse“ (von Mad. Ducpétiaux veranlaßt), Theil an unserem Course genommen und die Beschäftigungen in ihrer Bewahranstalt ausführten, kam eines Tages eine kleine Deputation aus der Mitte ihrer Zöglinge zur Priorin, um zu petitioniren: „daß sie auch am Donnerstage und Sonntage (an welchen Tagen die Anstalt geschlossen war) kommen möchten, da sie weit besser in der Anstalt als zu Hause spielen könnten!“ Ein Beweis, wie die Kinder durch die ihrer Natur gemäße Beschäftigung und Leitung sich befriedigt fühlen.

Eine Beistimmung aus entgegengesetztem Lager kam mir durch den bekannten Socialisten Proudhon, welcher sich damals in

Brüssel als Verbannter aufhielt. Mir ganz unbekannt, trat er eines Tages mit den Worten in mein Zimmer: „Je suis Proudhon“. Nach längerer Kenntnisknahme von der Methode kündigte er mir einige Zeit nachher an: daß er seine Wohnung von einem Ende Brüssels nach dem anderen verlegt, damit seine Kinder den in der Nähe der neuen Wohnung befindlichen Kindergarten benutzen könnten.

Unter den Männern der Universität, die eingehend Notiz von Fröbels Methode nahmen, befanden sich auch der Vertreter der Krause'schen Philosophie in Belgien, Herr Tiberghien und der Professor Gallier in Gent. —

Aber auch in Belgien stand — wie überall — nichts einer schnellen und vollständigen Verbreitung von Fröbels Kindergärten mehr im Wege, als die bestehenden Schulreglements. Möchte die immer allgemeiner werdende Einsicht: daß die Kindheit vorzugsweise durch selbstthätige Übung ihrer Kräfte, statt durch verfrühten und zu vielen Unterricht zu erziehen ist, endlich diese oft unübersteiglichen Mauern für erziehliche Verbesserung beseitigen. —

Nach der Mittheilung vielfacher Urtheile über Fröbels Erziehungsweise in Frankreich ist es geboten, die Urtheile nachfolgender Länder — die nicht viel weniger zahlreich — zu beschränken, es mögen hier daher nur einige wenige Auszüge aus belgischen Briefen und Journalen Platz finden.

Auszüge aus Briefen. (Aus dem Französischen übersetzt.)

1. Eine intelligente Frau und Dichterin, Mad. Kuelens, welche meinen Vorträgen bewohnte, sagt in einem ihrer Briefe:

Brüssel, 3. Februar 1858.

„Ich befinde mich noch ganz unter dem Eindruck der herrlichen Wahrheiten, die ich gestern vernehmen konnte, und gehöre seit dem zu den ergebensten Schülerinnen Fröbels. Arbeiten für die Verbreitung dieser Methode, das bedeutet für das Wohl der Menschheit arbeiten; denn Hand in Hand mit dem Christenthume, wird dieselbe durch ihre Menschenerziehung den Anblick der Welt umwandeln. — Auch die Arbeit des geringsten Mitarbeiters an dem socialen Gebäude dieser Erziehung wird nicht unnütz sein, der Stein, welchen er hinzufügt, wird seinen Werth vor Gott haben.

In einem anderen Briefe heißt es:

Brüssel, 5. März 1858.

— — Fröbels Methode hat unzweifelhaft eine große Aufgabe. — — Leider schläft hienieden eine so große Anzahl in Indolenz und selbstfüchtigem Indifferentismus. — — Freilich dient das Gute und Gemeinnützige gar oft jenen lächerlichen Mittelmäßigkeiten, welche es nach dem knappen Zuschnitt ihres Geistes benutzen, um Capital für ihren Ehrgeiz und ein Piedestal für ihre Eitelkeit zu gewinnen. Doch fehlt es auch an Solchen nicht, welche auf dem

weiten und reichen Felde, welches Fröbel angebaut hat, Aehren für ihre Kinder zu sammeln suchen werden. Zweifeln Sie daher nicht an der einstigen Ernte, sie wird nicht ausbleiben."

2. J. Conne (Präsekt des Athenäums in Antwerpen).

Antwerpen, 8. Juli 1859.

"— — Ich las Ihre Mittheilungen mit dem größten Interesse. — Sie haben sich zum Apostel eines großen, aber auch eines schweren Werkes gemacht, dem die Anfechtungen nicht fehlen werden. — — Ihnen darf man die Wahrheit nicht verhehlen und Sie werden wohl bereits erfahren haben, Fröbels System wird in seinen philosophischen Gedanken, speciell in Belgien, bei den strengen Katholiken Anstoß erregen. — — Das wirksamste Mittel, Fröbels vortreffliche Methode in Belgien einzuführen, ist unstreitig die praktische Ausführung in den Anstalten, ohne sich zunächst mit den philosophischen Anschauungen und humanistischen Consequenzen zu beschäftigen. Man muß die Vorurtheile möglichst schonen und keine Leidenschaften wach rufen, indem man die Aufmerksamkeit auf die praktischen Erfolge der Methode lenkt. Namentlich als vortreffliche Vorbereitung für die Schule. — — Man ist in Belgien im Allgemeinen kalt, positiv und mißtrauisch gegen Neues. Sie müssen Vorsicht üben in Ihren Darlegungen. — — Kleine Broschüren mit Lithographien zu veröffentlichen, wäre sehr anzurathen. — — Sie können über mich verfügen, wenn ich Ihnen nützlich sein kann. — —

J. Conne.

3. G. Hofman (Director einer Anstalt für Erzieherinnen in Gent).

Gent, 12. November 1859.

"— — Seit dem Tage, an dem ich Ihre Bekanntschaft gemacht, habe ich mich oft der angenehmen Stunden erinnert, die mir Ihre Mittheilungen über die neue Erziehungsmethode verschafft haben. — — Ich schätze Fröbels Methode sehr hoch. Nichts kann richtiger sein, als die erste Kindheit durch praktische Beschäftigungen zu entwickeln und damit zugleich auf Geist und Herz zu wirken. Die harmonische Entwicklung aller Anlagen und Fähigkeiten, zugleich mit der Berücksichtigung der Eigenthümlichkeit des Individuums, ist nie besser und erfindungsreicher ermöglicht. — — Ich würde nach Brüssel kommen, um mich weiter in die Sache einweihen zu lassen, könnte ich mich von hier entfernen. Ich lege Ihnen die dringende Bitte an's Herz: meinen angehenden Erzieherinnen einen Coursus in Fröbels Methode halten zu wollen und Sie dadurch mit dem edlen Eifer für das Wohl der Kindheit zu entflammen, der sie befeelt." — —

G. Hofman.

4. Th. Braun (Vorsteher der staatlichen Erziehungsanstalt in Nivelles in Belgien).

Nivelles, den 16. December 1858.

Ich bin ganz glücklich nach meinem Besuch bei Ihnen, Frau

Baronin, heimgekehrt, mit alle den neuen Wahrheiten und hohen Gedanken über Erziehung, die wir ausgetauscht haben. Wir besitzen in unserer Zeit gar wenig von den großmüthigen Seelen, die ihre persönlichen und materiellen Interessen einer gemeinnützigen Sache opfern. Nehmen Sie meinen Dank u. s. m. Seien Sie versichert, daß ich nicht vergeblich Ihre wichtigen Mittheilungen und Rathschläge aufgenommen habe, daß ich sie so viel als möglich zu praktischer Anwendung bringen und daß ich nicht aufhören werde, die von Ihnen mit so bemerkenswerther Schärfe und Tiefe des Urtheils dargelegten großen und schwierigen Fragen zu durchdenken. Unstreitig bietet Fröbels Erziehungslehre den Boden für wichtige Verbesserungen und Neuerungen unseres Erziehungswesens, die nicht umsonst durch Sie verbreitet werden können. — —

Zu tieferer Einweihung in die Sache werde ich in nächster Woche abermals nach Brüssel kommen und zwei Tage dort verweilen. Alle die Stunden, welche Sie mir gütigst widmen wollen, werde ich mit Freude und Dankbarkeit dafür frei halten. Th. Braun.

5. E. Callier (Professor an der Universität in Gent und bekannter philosophischer Schriftsteller).

Gent, 1. December 1858.

— — Ich wünsche so schnell als möglich zu erfahren, wo Fröbels Methode augenblicklich bei uns in Anwendung gebracht ist. Aus dem Moniteur vom 26. November sah ich, daß der Coursus in Frelles gehalten wurde. — — Ich wünsche dringend, daß Ihre aufopfernde Thätigkeit in Belgien nicht vergeblich sei, oder nur von kurzer Einwirkung und möchte daher rathen, daß Sie mehrere Personen mit der Fortsetzung des Unterrichts beauftragen wollten. — — Die tiefen Gedanken Fröbels können erst sehr allmählich und mit Vorsicht zum Verständniß gebracht werden. Erst die Zukunft wird die Geister reifen, die sie ganz erfassen und popularisiren. Dies anzubahnen sei die nächste Arbeit." — — E. Callier.

6. Der Verwaltungsrath der „Crèche École Gardienne“ zu St. Josse-ten-Noode in Brüssel.

Brüssel, 9. Februar 1859.

Frau Baronin! Der Verwaltungsrath hat in seiner Sitzung vom 5. Februar einstimmig beschlossen, Ihnen seinen Dank für den Eifer und die in Wahrheit anerkennenswerthe Hingebung auszusprechen, mit welcher Sie für die Verbreitung der schönen Einrichtung der Kindergärten wirken. Die Sitzung, in welcher Sie die Güte hatten, vor dem Verwaltungsrathe und den Vorstands-Damen die geistvolle Theorie Fröbels zu entwickeln, hat einen lebhaften Eindruck hinterlassen, und wir sind der Ueberzeugung, daß dieselbe für uns der Ausgangspunkt nützlicher und fruchtbarer Verbesserungen sein wird. — Erlauben Sie, Frau Baronin, uns Glück zu wünschen,

die Dolmetscher der Gefühle des Verwaltungsrathes sein zu dürfen und genehmigen Sie den Ausdruck unserer tiefsten Verehrung."

Der Präsident des Verwaltungsrathes
Lemaire, Secretair. Marchand.

Der Frau v. Marenholz-Bülow.

7. Emreyson (Secretair).

Brüssel, 3. November 1858.

— — Sie erhalten anbei einige Exemplare des Circulars, welches zum Zweck der Begründung eines Kindergartens in der Vorstadt St. Josse-ten-Noode umhergesandt ist. — — Der Verwaltungsrath beauftragt mich, Ihnen die Bitte vorzulegen, unter den Personen, welche sich mit der Kindergartenmethode vertraut gemacht, diejenige zu wählen, welche Ihnen zur Leitung der neuen Anstalt als die geeignetste erscheint und ersucht Sie, über diesen Gegenstand einen kleinen Bericht einzusenden zu wollen. Der Vorstand setzt das vollste Vertrauen in Ihr Urtheil über eine Sache, die Sie mit hohem Verständniß und so vieler Hingebung vertreten und hinsichtlich welcher er die von Ihnen ausgesprochenen Ansichten vollkommen theilt und damit übereinstimmt, daß Fröbels Methode als ein wichtiges Mittel zur Versittlichung der Massen zu betrachten ist.

8. Ducpétiaux (Director des Gefängnißwesens in Brüssel und bekannter Philanthrop).

Brüssel, 2. April 1849.

— — Ihr vortrefflicher Vortrag im Congreß in Frankfurt a. M. ist in zahlreichen Exemplaren vertheilt und wird gute Früchte bringen. — — Belgien wird bald eine Anzahl von Kindergärten besitzen. Sie werden nicht vergeblich dafür gewirkt haben. Auch in Messine denken wir die Methode Fröbels einzuführen, damit die dortigen Zöglinge sie weiter verbreiten. — —

Das Manuel des Jardins d'Enfants wird sehr gute Dienste leisten. Von Ihrer Einleitung sind wir sehr eingenommen, sie ist vorzüglich und stellt den Kern der Sache in voller Klarheit dar. —

Ducpétiaux.

9. Auszug aus der Rede des Herrn Jamart — Chef des Primär-Unterrichts im Ministerium des Innern — (bei der Preisvertheilung der Schule zu Jrelles [Brüssel] gehalten am 25. August 1858).

— — Bereits im ersten Monate der Anwesenheit der Baronin von Marenholz sind die Bemühungen des Herrn Ministers des Innern, dessen erleuchtete Fürsorge für die Interessen des Unterrichts bekannt ist, auf die Einführung der neuen Erziehungsmethode Friedrich Fröbels gerichtet gewesen. — — In den Kindergärten empfangen die kleinen Zöglinge mütterliche Pflege. Eine Sammlung von Spielmitteln, welche einen erziehlichen Zweck haben, werden zu Ihrer Verfügung gestellt. Durch eine Reihe ebenso unterhaltender

als belehrender Uebungen bereitet man sie vor, mit gutem Erfolge den Unterricht in der Primärschule zu empfangen." — —

Auszüge aus belgischen Journalen 1858 und 1859.

Moniteur Belge. 22. October 1858.

Die Kindergärten.

Wir haben bereits im April d. J. mitgetheilt, daß der Administrationsrath der obersten Elementarschulen von Bruxelles die nöthigen Maßregeln ergriffen hatte, um einen Versuch mit der neuen Lehr- und Erziehungsmethode Friedrich Fröbels, die unter dem Namen der „Kindergärten“ bekannt ist, anzustellen. Die Regierung hat von der zu diesem Zweck ernannten Commission den nachfolgenden Bericht erhalten.

Brüssel, 17. October 1858.

Aus diesem Bericht theilen wir die nachfolgenden Auszüge mit:

An den Herrn Minister des Innern.

Herr Minister!

„Wir bedauern wenigstens für den Augenblick nicht in ganz vollständiger Weise den Inhalt Ihrer Depesche vom 12. October beantworten zu können, in welcher Sie uns die Ehre erzeigen, einen Bericht über die Methode Fröbels, unter dem Namen die Kindergärten bekannt, zu fordern, welche versuchsweise in der Haupt-Elementarschule der Familienväter zu Bruxelles, eingeführt wurde, da der praktische Lehrkurs noch nicht beendigt ist, und wir glauben uns darauf beschränken zu müssen, Ihnen für jetzt eine gedrängte Uebersicht der Fröbelschen Erziehungsprincipien zu geben, und diese mit der Würdigung derselben, die wir aus der Erfahrung entnommen, zu begleiten.

„Es ist heutzutage als Wahrheit anerkannt, daß Kunst und Wissenschaft, indem sie sich auf dem natürlichen Wege der Civilisation entwickeln, einen Grad der Bervollkommnung erlangt haben, welchen die Erziehungswissenschaft nicht erreichen konnte, diese Wissenschaft, welche die einzige feste und sichere Grundlage ist, auf welcher die Autorität des Gesetzes, das Glück der Individuen und die Wohlfahrt der Völker beruht.

„Ausgezeichnete, von Menschenliebe erfüllte Pädagogen haben sich bemüht, die Natur und die Fähigkeiten des menschlichen Geistes festzustellen und mit Hülfe ihrer Anstrengungen Erziehung und Unterricht zu fruchtbarer und harmonischer Einheit zu bringen; es ist ihnen gelungen, durch den Einfluß neuer psychologischer Erfahrungen die Lehrmethode auf eine glückliche Weise zu modificiren; die Meisten haben sich jedoch auf theoretische Principien beschränkt, welche den Weg, den man einschlagen muß, nur ungenügend anzeigen.

„Durch Fröbel ist dies in einer noch nicht vorhandenen Weise geschehen. Das seinem System zu Grunde liegende Princip ist:

das Kind durch freiwillige Thätigkeit, durch sein eigenes Streben zu entwickeln; die Erziehung besteht darin, seine physischen, sittlichen und geistigen Kräfte anzuregen, ihm die Materialien zu liefern, welche seine Thätigkeit herausfordern und ihr dienen, und es endlich nach dem höchsten Ziele, der harmonischen und vollständigen Entwicklung des menschlichen Wesens, hinzuleiten.

„Die erste Entfaltung der kindlichen Thätigkeit ist das Spiel. Fröbel benutzt es, um die ersten Vorstellungen von den Dingen zu geben.

„Friedrich Fröbel will, daß man sich nicht nur auf Bücher beschränken soll, daß Wort und Handlung, That und Wort zusammen gehen, und daß solchergestalt die lebendige That sich mit Unterricht verbinde.

„Das Kind zerlegt nach dieser Methode ganz natürlich nach unbewußtem Trieb die Gegenstände, die alle seine Fähigkeiten in Thätigkeit setzen und ihm die unwillkürliche Beobachtung und das Verständniß der Form, der Farbe, der Bewegung, der Größe, der Zahl, der Harmonie u. s. w. geben.

„Alle die Spielmittel stehen in genauem Zusammenhang und bedingen sich gegenseitig, sie gewähren den zwiefachen Vortheil: 1) die Kinder zu beschäftigen, indem sie zugleich die Handgeschicklichkeit und den Verstand entwickeln, 2) ihnen Lust am Erfinden und Schaffen, statt am Zerstoren einzulößen, die man allgemein an Kindern bemerkt und fälschlich ihrem Alter angemessen gehalten hat.

„Diese Beschäftigungen machen das Kind frühzeitig in plastischer Weise mit allen Handgriffen vertraut, welche die technischen Künste und Arbeiten erfordern. Durch eine Linearzeichnenmethode erhalten die Zöglinge die Elemente des Zeichnens bereits vor den Schuljahren, welche man nach den gewöhnlichen Methoden nur mit Mühe Schülern von 10—12 Jahren beibringt.

„Jede der Uebungen Fröbel's entwickelt in den Kindern besondere Anlagen und Fähigkeiten und dient als Vorbereitung für Künste, Wissenschaften u. s. w.

„Nach Fröbel's Gedanken soll der Mittelpunkt der Erziehung die Familie sein. Die Familie allein ist jedoch unzureichend, um alle Seiten des menschlichen Wesens zu entwickeln. Der Kindergarten soll die Familienerziehung vervollständigen, indem er die Gelegenheit bietet, die bürgerlichen Tugenden auszubilden. Fröbel betrachtet die Kindergärten als das nothwendigste Hülfsmittel für die Mütter aller Stände; das Kind beschäftigt sich dort nützlich, es ist einige Stunden des Tages daselbst glücklich und so viel als möglich in freier Luft, indem es kleine Gartenarbeiten verrichtet. Kommt es dann zu Hause, so hat es eine Menge Mittel der Unterhaltung und Beschäftigung, ohne beständige Hülfe und Aufsicht zu bedürfen, die es sonst braucht, wenn seine Spiele nicht geregelt sind.

„Die Gemeinsamkeit in den Kindergärten wirkt auf die jungen Seelen viel stärker ein, als man glauben sollte. Kinder von zwei bis sieben Jahren fangen an, sich einer bestehenden Ordnung, einem Gesetz zu fügen, das darum so wohlthätig wirkt, weil es den jungen Wesen Freude und Bewegung giebt, wonach sie ein so lebhaftes Bedürfnis empfinden, und sie genießen diese Freuden nicht ohne die damit verbundenen Pflichten zu erfüllen. Fast bei allen Spielen, bei jeder Beschäftigung müssen sie einander helfen; sie müssen die Stellung und Eigenthümlichkeiten der Mitgenossen achten, und ihre eigenen Rechte wahren. Die kleinen Arbeiten vereinigen sich zu gemeinschaftlichen Werken, mit denen sie ihre Eltern und Freunde beschenken, oder sie zu wohlthätigen Zwecken verwenden.

„Auf diese Weise wird das Kind nach und nach in das volle, wirkliche Leben eingeführt und es ist seine größte Strafe, wenn es nicht arbeiten darf. —

„Dieses sind Fröbels Erziehungsgrundsätze und die Theorie, die er uns darbietet, um sein großes Ziel zu erreichen.

„In der Elementarschule soll das Kind Fröbels Beschäftigungsmittel wieder finden zum Zweck ernsterer Belehrung. —

„Wir haben das Fröbelsche System nur theilweise in Anwendung gesehen, der theoretische und praktische Cursus wurde im April eröffnet und soll erst nächsten 15. November geschlossen werden.

„Manches, z. B. die Gärtnerei, hat nicht zur Ausführung gebracht werden können, weil es nicht möglich war, einen Garten zu beschaffen, um daselbst einen praktischen Cursus nach Fröbels Sinn zu halten. Wir haben den Arbeiten oder vielmehr den Spielen der Zöglinge beigewohnt und sind mit Vergnügen den Fortschritten, die sie gemacht haben, gefolgt.

„Die mit Gesang begleiteten gymnastischen Spiele, das Papierfalten und Strohflechten, die mathematischen Spiele und Uebungen im Bauen u. s. w. haben vor unseren Augen Ergebnisse gehabt, die uns anzunehmen gestatten, daß die Fröbelsche Methode in jenen Theilen, die am leichtesten in unseren Schulen anwendbar sind, einen bedeutenden Vorzug vor unseren gegenwärtigen Methoden haben.

1) Schafft diese Methode durch ihre wohlgeordneten gymnastischen Uebungen eine bessere physische Entwicklung als in unseren Familien und Bewahranstalten möglich, wo Unthätigkeit, und was nicht viel besser ist, einförmige und erzwungene Lehrübungen nothwendig der Gesundheit der Kinder schädlich sein müssen.

2) Wird durch dieselbe das junge Gehirn der Kinder nicht mit zu frühzeitigen Abstraktionen angestrengt; es wird vorzugsweise auf Herz und Empfindung gewirkt und der Charakter bildet sich durch freie Thätigkeit.

3) Indem sie die geistige Entwicklung begünstigt, befördert sie zugleich Geschicklichkeit im Gebrauch der Hände; ohne Routine, ohne

übermäßige Anstrengung der Kräfte lehrt sie das Wissen mit dem Können, was den intelligenten Arbeiter schafft.

4) Entwickelt sie den Kunstsinne durch das Gefühl für das Schöne und Ideale, um später den Kunstfleiß mit dem Handwerk zu verbinden.

5) Lehrt sie auf die einfachste Weise die Elemente der Mathematik, dieser Grundlage aller Wissenschaften, jedes Handwerks und die wesentliche Bedingung alles richtigen Denkens.

6) Läßt sie frühzeitig die besonderen Anlagen erkennen, welche die Talente anzeigen und den Beruf entscheiden.

7) Indem sie den Zöglingen Freude an der Natur einflößt und sittliche und künstlerische Genüsse kennen lehrt, leitet sie die arbeitenden Klassen von den groben Genüssen ab, die die Menschheit herabwürdigen.

„Angesichts solcher Vorzüge glauben wir, daß die Regierung Grund hat, den Versuch des Fröbelschen Systems zu vervollständigen.

„Eine sechsmonatliche Erfahrung ist hinreichend, um beurtheilen zu lassen, was ein Lehrverfahren Nützliches und Rationelles enthält; allein diese Zeit genügt nicht, um ein Erziehungssystem in seiner allgemeinen Anwendung kennen zu lernen.

„In einem zweiten Bericht, den wir die Ehre haben werden, dem Herrn Minister abzustatten, sobald der theoretische und praktische Lehrkursus vollständig gehalten sein wird, werden wir versuchen, die Mängel und Lücken darzustellen, welche unser gegenwärtiges Erziehungssystem enthält, und zugleich jene Theile der Fröbelschen Methode bezeichnen, welche von jetzt an mit Vortheil an Stelle der einen treten und die anderen ausfüllen können.

Brüssel, 17. October 1858.

Die Special-Commission:

Vindemann. Dr. Theis. Gloden. Wandriesche. J. B. J. Hugewils.

Die Central-Commission des Elementar-Unterrichts ihrerseits von dem Herrn Minister des Innern befragt, hat folgendes Gutachten abgegeben:

„Bevor wir zur Untersuchung der Methode, die Kindergärten genannt, schritten, haben wir uns mit der Frau Baronin von Warenholz in Verbindung gesetzt, welche ganz eingeweiht ist in die Erziehungsprincipien Fröbels. Hierauf haben wir die oberste Elementarschule zu Frelles besucht und einem Theil der Spiele und Uebungen der Kinder beigewohnt, die für den praktischen Normalkursus aufgenommen sind.

„Durch diesen Besuch, dem eine ernste Berathung über diesen Gegenstand folgte, sind wir in den Stand gesetzt, einige allgemeine Vorzüge der Methode zu würdigen, die unserer Untersuchung unterworfen wurden und welche den Gegenstand eines Berichts ausmacht, den eine Untercommission an den Herrn Minister des Innern abgestattet hat.

„Nachdem wir diesen Bericht mit Aufmerksamkeit gelesen und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen erörtert haben, glauben wir unter gewissen Bedingungen uns der Meinung der Unterzeichner dieses Schriftstückes anschließen zu müssen, in welchem die Principien der Erziehung und die Verfahrungsweise bei derselben, sowie die schon bekannten Resultate der neuen Methode klar dargestellt sind.

„Es ist Grund vorhanden, dem ausgesprochenen Wunsch der Commission zufolge den Versuch mit dem Fröbelschen System ganz zu vervollständigen. Wir werden später untersuchen, ob die Erfahrung bestätigt, daß dieses System in allen seinen Theilen anwendbar ist und alle jene Vortheile gewähren kann, welche der Urheber desselben in Aussicht stellt.

„Es würde unserer Meinung nach sehr wichtig sein, in einer Schule von wenigstens 100 armen Kindern, den Versuch des praktischen Theiles des Systemes vollständig zu machen, und unterdessen gleichzeitig den in der Schule zu Jrelles begonnenen theoretischen und praktischen Coursus fortzusetzen.

Brüssel, 22. October 1858.

Die Central-Commission.

Journal de Bruxelles. (Organ der katholischen Partei). 19. April 1859.

Manuel pratique des Jardins d'Enfants de Fröbel.

(Vom Director der Communalsschulen in St. Josse-ten-Noode J. F. Jacobs und Frau Baronin v. Warenholz.)

— Die Kindergärten, von einem Schüler Pestalozzis geschaffen, sind vor Kurzem in Frankreich eingeführt worden. Leider hatten sie das Unglück, vielfach von den Federn der Schüler Fourriers behandelt zu werden, welche glaubten, darin die Theorie von der anziehenden Arbeit („travail attrayant“) zu finden, welche die Kindheit nur auf Blumen im heiteren Sonnenstrahl tanzen lassen will und lauter Wunderkinder zu erziehen vermeint. —

Wenn eine Idee aufsteigt, welche die menschliche Natur zu ändern glaubt und übertriebene Begeisterung von mancher Seite erregt, so erhebt sich andererseits auch gerechtes Mißtrauen dagegen. Ein Erziehungssystem, das an die Stelle ernster Arbeit und sittlicher Pflichten eine schöngeistige Harmonie und Ausgleichung alles bestehenden Zwiespaltes der menschlichen Natur setzen wollte, würde von vorn herein, gleich den Theorien des Rousseauschen Emils, zu verdammten sein. — — Nachdem wir die angeführten Vorbehalte gemacht, müssen wir zugeben, daß Fröbel die Maximen Fenelons anerkennt und die kindliche Natur mit tiefem Verständniß ergründete und demgemäß ihre Behandlung bestimmt. Er leitet die kindlichen Kräfte schon durch's Spiel auf ein nützlichcs Ziel, ohne sie zu unterdrücken und ordnet die individuelle Thätigkeit, ohne die Eigenthümlichkeit zu verletzen. Das Spiel der Kindheit wird für sie zu angenehmer Arbeit, welche der körperlichen und geistigen Entwicklung

dient u. s. m. — — Fröbel befriedigt mithin die nachfolgenden Bedingungen der kindlichen Entwicklung: 1) der körperlichen Bewegung durch gymnastische Spiele, welche die Glieder kräftigen; 2) dem Bedürfnis zur Beschäftigung durch Uebungen, welche die fünf Sinne entwickeln und den Händen Geschicklichkeit verleihen; 3) dem Bedürfnis: hervorzubringen, durch kleine Arbeiten, welche die künstlerischen Fähigkeiten wecken; 4) dem Bedürfnis nach Erkenntnis, indem sie zur Beobachtung, Prüfung und Vergleichung auffordern; 5) die Neigung des Kindes zu schaffen und zu handeln, durch Gärtnerei und Erfüllung kleiner Pflichten, welche die Ordnung zur Gewohnheit machen; 6) dem Bedürfnis zum Gesang durch Lieder und Spiele, welche Ohr und Stimme bilden; 7) der Geselligkeit, durch den Verkehr mit anderen Kindern, woraus die moralischen Pflichten erwachsen; 8) dem innigsten Bedürfnis der Seele: die Ursache der Dinge, Gott zu finden. *) — —

Brüsseler „Telegraph“. 24. September 1857.

(Das Brüsseler Blatt für Politik, Literatur, Handel und Industrie erinnert daran, wie es schon vor einem Jahre der Regierung und dem Publikum das neue Erziehungssystem Fröbels angelegentlich empfohlen habe, indem es über die Beachtung berichtete, welche dasselbe auf dem soeben stattgefundenen Wohlthätigkeit-Congresse in Frankfurt a. M. auf Grund der vor dem letzteren von der Frau v. Marenholz gehaltenen Vorträge gefunden habe. Es wurden der theoretischen sowohl als praktischen Prüfung des Systems zwei Commissionsitzungen gewidmet, und stattete sodann Herr Jules Duval dem Congreß im Namen der Commission einen ausführlichen Bericht ab, welcher die Einführung der neuen Methode in den Krippen, Bewahranstalten und Volksschulen lebhaft befürwortet.) Es heißt in diesem Berichte:

„Diese Methode besteht im Wesentlichen darin, alle Organe des Leibes und der Seele im Kinde, dessen natürliche Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Das ist eine Art der Erziehung, welche zugleich natürlich anziehend und vollständig ist. Sie wirkt durch die Freiheit, nicht durch die Furcht, durch Anleitung der Selbstthätigkeit der Kinder, nicht durch bloßen Gehorsam und passive Nachahmung. Alle Spiele, welche von dem Instinkt der Mütter seit Jahrhunderten erfunden wurden, sind darin einer gründlichen Prüfung unterzogen, umgebildet und vervollständigt worden durch eigene geistreiche Erfindungen, um allen Fähigkeiten die harmonische Entwicklung zu gewähren. Eine wissenschaftliche Theorie und angemessene Stufenfolge, nebst Rücksichtnahme auf die verschiedenen Altersstufen, walten darin vor; das Kind jedoch merkt die Dornen der Wissenschaft nicht, sondern pflückt nur deren Blumen.

*) Man sieht aus dieser Beurtheilung des orthodox katholischen Blattes die gerechte Anerkennung von Fröbels Methode.

Es spielt und im Spiele entwickelt es sich ganz und harmonisch. Es übt Kunst und Industrie aus, wie wir aus der Menge der kleinen Arbeiten ersehen konnten, die uns durch Frau v. Wahrenholz vorgelegt wurden, ohne daß es abstrakte Lehren aufzunehmen hätte. Allein die Lehrerin muß die Methode kennen — sollte das ein ernstliches Hinderniß für deren Verbreitung sein?“ — —

L'Indépendance. *) 3. December 1858.

— — Die Kindergärten, oder Fröbels naturgemäße Erziehungsmethode, hat sich seit Jahren in Deutschland verbreitet und bestehen daselbst bereits 52 Anstalten. In England und Frankreich sind ebenfalls mehrere Kindergärten begründet und in Brüssel findet man einen solchen unter der Leitung der Frau Guilleaume, einen zweiten in der Erziehungsanstalt Fresles, und in der Bewahranstalt von St. Josse-ten-Noode und der filles de la Sagesse ist die Methode eingeführt. Der Verwaltungsrath ist außerdem im Begriff, noch mehrere Anstalten für die Kinder des Volks zu gründen.

Der Congreß des internationalen Wohlthätigkeitsvereins hat in seiner Sitzung in Frankfurt a. M. 1857 einstimmig die neue Methode, nach den Vorträgen der Frau Baronin v. Wahrenholz, adoptirt, welche sich seit neun Jahren zu der eifrigsten und unermüdblichsten Missionarin der Fröbelschen Methode machte.

Diese Thatsachen waren geeignet, die Aufmerksamkeit der Belgischen Regierung ernstlich auf diese Sache zu richten und veranlaßten sie, Frau v. Wahrenholz zu den ersten Versuchen in unserem Lande einzuladen. — —

Eine zu dem Zweck ernannte Commission hat so eben einen Rapport an den Herrn Minister des Innern gerichtet, dem wir folgendes entnehmen: (folgt der bereits mitgetheilte Auszug dieses Berichtes.)**) — —

3. Holland.

In keinem Lande hat Fröbels Methode schneller Eingang in die Bewahranstalten gefunden, als in Holland, wo ich die Einrichtungen derselben als die besten von fünf Europäischen Ländern anerkennen mußte. Man gewährt den Zöglingen weit mehr Bewegung in frischer Luft — meist in hübschen Gärten oder in geräumigen schattigen Höfen — als es sonst üblich, und läßt sie mehr spielen als lernen. Man erkannte indessen von vornherein an, daß das Spielen nach Fröbels Methode die kindliche Entwicklung

*) Die Indépendance gab während meiner Anwesenheit in Brüssel wiederholt sehr eingehende und nur beistimmende Artikel über Fröbels Methode und das „Manuel des Jardins d'Enfants“.

**) Der National, der Étoile belge und andere belgische Blätter geben ebenfalls mehrere, Fröbels Methode im höchsten Grade anerkennende Artikel.